№ 257. Mittwoch, den 3. November 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November.

Dem Kaiser ist, wie die „Nat.-Ztg." zu melden weiß, die Jagd in der Schorfhaide vortrefflich bekommen und derselbe im allerbesten Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt. Im Laufe des gestrigen Tages hörte der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing demnächst den neuernannten Militär-Bevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Paris, Hauptmann Freiherrn Hoiningen genannt von Huene, sowie später den Oberstkämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski. Im Laufe des Nachmittags gedachte der Kaiser dann noch den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen im königlichen Palais zu empfangen und alsdann gelegentlich einer Spazierfahrt auch noch die Ausstellung zu besuchen.

— Sonntag Abend 7 Uhr fand im Ausstellungsgebäude in feierlicher Akademiesitzung der offizielle Schluß der Jubiläums-Kunstausstellung statt, welchem die Minister v. Goßler, Maybach, v. Böttticher, Ministerialdirektor Greiff, Polizeipräsident v. Richthofen, der Oberbürgermeister, der Adjutant des Kronprinzen v. Kessel, sowie mehrere Stadträthe und Stadtverordnete beiwohnten. Akademiepräsident Professor Becker theilte in seiner Ansprache mit, daß der Kronprinz auf die Einladung sein Bedauern ausgesprochen, der Schlußfeier nicht beiwohnen zu können. Der ständige Sekretär der Akademie, Zöllner, erstattete den Geschäftsbericht über die Ausstellung, wonach ein bedeutender Ueberschuß zu erwarten ist, und dankte allen Angestellten der Ausstellung für ihre treue Pflichterfüllung. Der Kultusminister betonte das vorzügliche Gelingen der Ausstellung, von der man wie von einem treuen Freunde wehmüthig scheide. Der Kultusminister sprach dem Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzen den Dank aus und theilte die vom Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen mit und schloß die Ausstellung mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

— Die in dem Landesverraths-Prozeß Sarauw und Genossen vom Kriegsgericht gegen den Zeugfeldwebel Brinkmann und den Oberfeuerwerker Hohmann ergangenen Urtheile — gegen Brinkmann wurde auf 1 Jahr 2 Monate gegen Hohmann auf 9 Monate Festung erkannt — sind dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet worden; doch soll derselbe, wie eine Lokalkorrespondenz wissen will, in Anbetracht der groben Vergehen und mit Rücksicht auf die hohe Strafe des Oberfeuerwerkers Thomas zur Degradation und 11 Jahren Zuchthaus eine Revision vor dem Kriegsgericht befohlen haben.

— Die Ankündigungen der Offiziösen, daß der Marineetat für das Jahr 1887/88 sehr erhebliche Mehrausgaben enthalte, erweisen sich als irrig. Die fortdauernden Ausgaben weisen, entsprechend dem Marinegründungsplan eine kleine Erhöhung auf; sie betragen 38 338 192 Mark, also mehr 1,237007 Mk. als im laufenden Jahre. Die Ausgaben für Indiensthaltung der Schiffe sind um 100,800 Mk. ermäßigt. Die Summe der einmaligen Ausgaben beträgt 9 317 770 Mk., gegen 1886/87 384,130 Mk. weniger. Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beantragt die Errichtung, bez. die Erweiterung von Dienstgebäuden u. a. in Eisleben, Goerlitz, Naumburg, Weimar, Quedlinburg, Schwedt, Konitz.

— Nach Mittheilungen eines rheinischen ultramontanen Blattes war Bischof Kopp von Fulda einige Tage ganz im stillen in Berlin. Das Blatt fügt hinzu: Man irrt wohl nicht, wenn man diesen Aufenthalt des hochwürdigsten Herrn mit der weiteren Revision der kirchenpolitischen Gesetze in Zusammenhang bringt. Uebrigens wird in wohl unterrichteten Kreisen demselben noch eine andere Bedeutung beigelegt. Man soll sich in letzterer Zeit eifrig mit der Frage der Bestellung eines Koadjutors für das Fürstbisthum Breslau beschäftigt und zu diesem einflußreichen Amte innerhalb des preußischen Episkopates eben den hochwürdigsten Bischof von Fulda ausersehen haben. Vielleicht steht auch der kürzliche Besuch des Kultusministers beim Fürsten Bismarck mit diesen Verhandlungen in Verbindung. — Der „Danz. Ztg." wird gemeldet: Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung eines Coadjutors für den erkrankten Fürstbischof von Breslau bestätigt sich. Herr Herzog leidet an einer langwierigen Gehirnkrankheit, die sich in einer auffallenden Abnahme des Gedächtnisses äußert; man spricht von einer Gehirnerweichung. Im übrigen ist das körperliche Befinden des Fürstbischofs normal, so daß derselbe sich voraussichtlich noch eines längeren Lebens erfreuen wird, wenn er auch an der Wahrnehmung seiner Amtspflichten verhindert ist.

— Die Conferenz für internationale Erdmessung beendete heute ihre Arbeiten. Die nächste Sitzung der permanenten Commission soll 1887 in Nizza stattfinden.

— Die Militär-Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums hat angeordnet, daß fortan nicht bloß der Ausbruch von Epidemieen, sondern auch Massenerkrankungen jeder Art, ebenso alle solche Unglücksfälle, welche entweder eine größere Zahl von Mannschaften betreffen oder durch ihre Art Aufsehen zu erregen geeignet sind, ungesäumt an die Medizinalabtheilung gemeldet werden. Insbesondere wird hervorgehoben, daß in Zukunft über jeden Fall von Hitzschlag beziehungsweise Sonnenstich, eventuell unter Darlegung der näheren Umstände der Erkrankung, sofort Mittheilung gemacht werden soll.

— Das voraussichtliche Deficit bei der Rübenzuckersteuer wird sich für das laufende Etatsjahr auf nicht weniger als ca. 26 Millionen Mark belaufen.

— Die Note des Herrn von Kaulbars, so schreibt das Kanzlerblatt, „würde in dem hohen Ernst der Lage kaum einen Zweifel bestehen lassen, wenn man gewiß wüßte, daß dieses Auftreten des Herrn von Kaulbars sich in voller Uebereinstimmung mit den Absichten des St. Petersburger Kabinets befände." — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die russischen Drohungen gegen Bulgarien haben sich in den letzten Tagen bis zu einem Ultimatum gesteigert. Hätte sich auch die bulgarische Regierung widerstandsfähiger gezeigt, so wäre das russische Verhalten allenfalls erklärlich. Allein gerade das Gegentheil war der Fall: Die russischen Drohungen steigerten sich in dem Maße, als die bulgarische Regierung zurückwich und durch ihr Entgegenkommen bewies, daß sie die russischen Wünsche zu erfüllen bereit sei. Nicht genug, daß sie in die Freilassung der russischen Offiziere gewilligt hat, hat sie auch das Ultimatum, welches erklärt, daß Rußland die bulgarische Vorgehen gegen russische Unterthanen nicht dulden könne, sofort damit beantwortet, daß sie einerseits die Präfekten instruirte, über die Sicherheit der russischen Unterthanen zu wachen, und andererseit den General Kaulbars aufforderte, ihr die Namen und Wohnorte der angeblich belästigten russischen Unterthanen bekannt zu geben. — Wenn sich Rußland mit alledem nicht zufrieden geben sollte, dann wäre es evident, daß Rußland auch seine Forderung nicht um ihrer Erfüllung willen, sondern nur für den Zweck gestellt hat, um den Vorwand für ein Vorgehen zu gewinnen, und daß man russischerseits, nachdem es nicht gelungen, Unordnungen hervorzurufen, die einen solchen Vorwand hätten bieten können, direkt auch ohne einen solchen Vorwand auf ein gewaltsames Eingreifen lossteuert.

— Die Unterhandlungen über die Regelung der deutsch-englischen Grenzfragen in Ostafrika sind so weit gediehen, daß die beiderseitigen Kabinete jetzt den von ihren Kommissarien Geheimen Rath Krauel und Konsul Kirk vereinbarten Vertragsentwurf berathen.

Mainz, 1. November. Gestern früh haben die Herren Geheimrath Koch und Regierungsrath Gaffy aus Berlin und Herr Ministerialrath Reiß aus Darmstadt in der Chemischen Untersuchungsanstalt des Herrn Dr. Schmitt in Wiesbaden die eingehendsten Untersuchungen vorgenommen, welche leider bestätigt haben, daß der letzte in Finthen vorgekommene Todesfall doch durch Cholera asiatica verursacht worden ist. Der Cholera-Bacillus wurde indessen nicht durch Herrn Prof. Fresenius, sondern in der chemischen Untersuchungsanstalt des Herrn Dr. Schmitt entdeckt. Die oben genannten Herren haben sich nach Finthen begeben. Nach Ansicht der Sachverständigen soll bei der herrschenden Witterung ein neuer Erkrankungsfall kaum zu befürchten sein. Alle sanitären Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

München, 1. November. Man meldet dem „Berl. Tagebl." von hier: Den Gläubigern der Kabinetskasse — deren Zahl 150 übersteigt — ist von der Schuldentilgungskommission, bestehend aus der Administration des königlichen Vermögens und dem Finanzminister, eröffnet worden, daß Baarzahlung erfolgen würde bei einem Nachlaß von 15 bis 20 Prozent, event. aber soll die Auszahlung allmählich bis zum Jahre 1890 erfolgen.

Straßburg, 1. November. Nachdem der Pfarrer Sabouret in Bionville bei Gravelotte kürzlich zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er in der Kirche französische patriotische Lieder hatte absingen lassen, ist derselbe nach Frankreich flüchtig geworden. Am Freitag drangen nun fünf Knaben in den ver-

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

62) (Fortsetzung.)

Eine dunkle Ahnung sagte diesem, daß sein Verfolger in der Nähe sei. Fast zufällig wandte er das Auge zurück. Ein Schaffner eilte in diesem Augenblick neben dem lauernden Agenten vorbei, der Schein seiner Laterne fiel auf das halb verhüllte Gesicht Polenz. Er war nur ein flüchtiger Augenblick, denn Polenz trat sofort einen Schritt zurück; aber er hatte genügt, um Kleuser die beiden dunklen, stechenden Augen erkennen zu lassen, welche auf ihn gerichtet waren.

Für einen Augenblick zitterte er und die Blässe des Schreckens überzog seine Wangen, als er diesen Mann erblickte. Seine Absicht konnte ihm nicht verborgen bleiben, er wollte ihn beobachten, und sich wie eine Furie an seine Fersen heften. Er überwand diesen Schrecken indeß schnell und das bittere Lächeln, welches um seinen Mund zuckte, verrieth, daß er fest entschlossen war, seinen Gegner zu täuschen. Er stellte sich, als ob er Polenz nicht bemerkt habe. Mit lauter Stimme verlangte er ein Billet zweiter Klasse nach M. und trug einem Packträger auf, für seinen Koffer Sorge zu tragen.

Polenz glaubte sich nicht erkannt, das ruhige Wesen Kleuser's täuschte ihn. Wie ein Schatten folgte er ihm, indem er sich selbst stets im Dunkeln verborgen hielt. Seine Augen blieben fortwährend auf den Boden geheftet. Erst als Kleuser in den Wagen eingestiegen, als die Thür desselben hinter ihm geschlossen war, als bereits das Signal der Abfahrt ertönte, schlüpfte Polenz noch rasch in die offen gehaltene Thür eines anderen Wagens.

Aber Kleuser hatte ihn bemerkt, als er über den erleuchteten Perron eilte. Der Zug setzte sich in Bewegung und jetzt erst athmete er freier auf. Polenz wollte ihm allem Anschein nach bis M. folgen; das war ihm erwünscht, ja für seinen Plan günstiger, als er gehofft hatte, denn Polenz fürchtete er vor allen Menschen am meisten. Er wußte, daß er nur ein Spielball in der Hand dieses Mannes war, sobald er seine Ruhe verlor.

Auch Polenz wurde ruhiger, als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte. Jetzt konnte ihm Kleuser nicht mehr entfliehen, jetzt war er fest entschlossen, ihn nimmer aus den Augen zu lassen, bis er die zehntausend Thaler empfangen hatte. Er war fest überzeugt, daß Kleuser ihn zu betrügen beabsichtige, daß er über M. zu fliehen beschlossen habe, um seine Feinde zu täuschen und auf eine falsche Spur zu führen, um so mehr freute es ihn, daß er diese Spur entdeckt zu haben glaubte und ihm nachfolgte wie ein Schweißhund der Fährte des fliehenden Wildes.

Polenz rieb sich vergnügt die Hände. „Nur Geduld Herr Kleuser", rief er in Gedanken, „nur Geduld, Du entgehst mir nicht. Auch in M. werde ich mich vor Deinen Blicken verbergen, aber auch nicht einen Augenblick werde ich Dich aus meinen Augen lassen. Ich werde schon erforschen, welchen Weg Du von dort einschlägst — das ist auch mein Weg. Nicht beim Beginn Deiner Flucht will ich Dich aufhalten — nein, Du sollst Deinen Plan erst für gelungen und Dich selbst in Sicherheit wähnen, sollst in Gedanken über den dummen Polenz triumphiren, der sich wie ein Schulknabe von Dir täuschen ließ — ha, Du sollst mich erst als einen Angeführten und Betrogenen verlachen — dann, dann will ich Dich mit einem Blick vernichten — Dir soll kein Ausweg mehr bleiben, von meiner Macht und Gnade soll Dein künftiges Schicksal abhängen. Ha, Du hast mich um die zehntausend Thaler betrügen wollen. Du sollst mir noch einmal, ja zweimal so viel geben oder ich vernichte Dich und führe Dich als einen Betrüger, als einen erbärmlichen Dieb zurück. Ha, Du sollst keine Wahl mehr haben, wie ein Wurm sollst Du Dich unter meiner Hand krümmen. Du sollst es bitter büßen, daß Du es gewagt hast, mich zu hintergehen und zu betrügen."

Mit größter Behaglichkeit zündete er sich eine Cigarre an und legte sich zurück in die Ecke des Coupe's. Er war ja gewiß, daß sein Opfer ihm nicht zu entrinnen vermochte.

Als der Zug auf der nächsten Station angelangt war, öffnete er noch ehe der Zug still hielt, das Fenster des Wagens. Er war fest überzeugt, daß Kleuser nach M. fahren werde, aber trotzdem wollte er keine Vorsicht versäumen, um sich nicht durch ihn täuschen zu lassen. Es lohnte sich schon der Mühe denn auch für ihn stand viel auf dem Spiele dabei.

Unausgesetzt hielt er das Auge auf das Coupee gerichtet in welchem Kleuser saß — aber der Wagen blieb geschlossen. Niemand stieg aus. Erst als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, lehnte er sich zurück, zufrieden mit sich und seinem Thun. „Ich konnte es mir denken, daß er hier nicht aussteigen würde, so nahe der Stadt wäre seine Flucht doppelt schwierig", sprach er zu sich selbst. „Ha, wenn er ahnte, daß ich ihm so nahe bin!" Er glaubt mit jeder Minute seiner Rettung sich zu nähern und eilt doch nur seinem Verderben entgegen."

Wieder gab er sich in völliger Ruhe und Sorglosigkeit seiner Bequemlichkeit hin, bis der Zug auf einer neuen Station stillhielt. Wieder ließ er den Wagen in welchem Kleuser saß, keinen Augenblick aus den Augen — er blieb wie das erste Mal ungeöffnet.

Müdigkeit senkte sich auf seine Augen, denn er war den ganzen Tag über unablässig thätig gewesen, aber mit Gewalt verscheuchte er den Schlaf, um sich nicht in seiner Wachsamkeit stören zu lassen. Von Station zu Station beobachtete er Kleusers Wagen mit derselben Aufmerksamkeit und ließ sich keine Mühe verdrießen. Er würde es sich nie vergeben haben, wenn Kleuser ihm durch seine Achtlosigkeit entschlüpft wäre.

(Fortsetzung folgt.)

lassenen Pfarrhof und bemächtigten sich einer Granate, die bei einem Muttergottesbilde aufgestellt war. Die Granate krepirte, zwei Knaben wurden tödtlich verletzt.

Ausland.

Warschau, 1. November. Das Finanzministerium hat nach einem Telegramm der „K. H. Z." das Projekt der Normierung der Zuckerproduktion ganz fallen lassen und will andere Mittel in Erwägung ziehe, um die Zuckerkrisis zu beseitigen.

Sofia, 1. November. Die Freilassung der verhafteten bulgarischen Offiziere ist, wie aus einer offiziösen Zuschrift der „Polit. Korr." ersichtlich, thatsächlich erfolgt. Die bulgarische Regierung begründet ihre Nachgiebigkeit damit, daß sie sich hauptsächlich von der Erwartung habe leiten lassen, daß Rußland durch einen derartigen Akt des Entgegenkommens sich bewogen finden werde, in der Frage der Fürstenwahl der bulgarischen Nation jene definitive Lösung, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entspricht, zu ermöglichen.

Brüssel, 1. November. Die belgischen Sozialdemokraten sind in der Veranstaltung von Demonstrationen unermüdlich. Nach einer Arbeiterkundgebung in Brüssel hat nunmehr auch eine solche in Charleroi stattgefunden. Die Arbeiter in Charleroi und Umgegend agitiren lebhaft dafür, daß die während der Unruhen im Frühjahr verurtheilten Arbeiter, speziell die damaligen Leiter der Glasarbeitergenossenschaft, begnadigt werden. Die gestrige Kundgebung diente unter Anderm auch diesem Zweck. Die Theilnehmer an der Demonstration versammelten sich gestern Morgen in Roux und Jumet mit rothen Fahnen und Tafeln, welche die Inschrift „Allgemeines Stimmrecht" und Amnestie trugen. Roux und Jumet sind die beiden großen Fabrikdörfer, in denen es im März zu den bedauerlichsten Ausschreitungen kam; in Roux fand am 27. März bei einer Glashütte ein Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern statt. Eine Anzahl Arbeiter wurde hierbei getödtet. An dieser Stätte zog der Zug, der gegen 12000 Personen zählte, vorbei und marschirte auf Charleroi. Hier war die Bürgergarde konsignirt; die Ruhe wurde nicht gestört. Zwanzig Theilnehmer der Arbeiterkundgebungen wurden, wie der „C. T. C." aus Charleroi gemeldet wird, von dem Bürgermeister und den Schöffen empfangen und verlasen eine Adresse, in welcher das allgemeine Stimmrecht und Amnestie verlangt werden. Der Bürgermeister erwiderte, er werde die Wünsche den Kammern übermitteln, die Regierung sei damit beschäftigt, den Uebelständen, die sich bei der vorgenommenen Enquete herausgestellt, abzuhelfen.

Paris, 1. November. Dem „Bln. Tgbl." wird telegraphirt: „Nach den Morgenblättern hätte in der Nacht zum Mittwoch in Sheen-House (?) auf den Grafen von Paris ein Attentat stattgefunden. Nachdem die Diener am Abend bereits ein verdächtiges Individuum um das Haus herumschleichen gesehen hatten, bemerkte gegen ein Uhr Morgens der Graf bei dem Schein des Nachtlichtes einen Mann, der in sein Zimmer drang; bei einer Bewegung des Prätendenten entfloh das Individuum, das in das Haus mittelst einer an das Arbeitszimmer des Herzogs von Orleans gelegten Leiter gedrungen war. Nach einer anderen Version ist der Attentäter in das gemeinsame Schlafzimmer des Grafen und der Gräfin von Paris gedrungen. Der Prinz, um seine Gemahlin nicht zu erschrecken, habe einen Revolver ergriffen, worauf das Individuum, die Thüren hinter sich verschließend und verbarrikadirend, entflohen sei. Die Polizei recherchirt bis jetzt ohne Erfolg.

Montevideo, 31. Oktober. Alle Minister mit Ausnahme des Kriegsministers haben ihre Entlassung eingereicht. Ramirez ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut worden.

Provinzielles.

Löbau, 1. November. Das Rittergut Kullig im diesseitigen Kreise ist in der am 28. abgehaltenen Zwangsversteigerung für 264,000 Mark von Herrn Rittergutsbesitzer Keller in Wuka angekauft worden.

Graudenz, 30. Oktober. Der Kommis Otremba, welcher bis zum 11. Februar 1894 eine 9¾jährige Zuchthausstrafe wegen mehrerer Diebstähle, Unterschlagung und Hehlerei zu verbüßen hat, ist gestern auf folgende raffinirte Weise aus der Strafanstalt entwichen. In einem Nebenraum des zu ebener Erde liegenden Arbeitssaales Korbwaarenarbeiter ist ein großer Korb aufgestellt, in welchem der bei der Arbeit entstehende Abfall an Holz ꝛc. gesammelt wird. Der Korb wird alltäglich Vormittags durch das Fuhrwerk des Fabrikanten abgeholt, und in dessen außerhalb der Anstalt befindlicher Niederlage ausgeschüttet. Otremba hatte kurz vor Abholung des Korbes sich in den vorbezeichneten Nebenraum mit Genehmigung des Stationsaufsehers zur Verrichtung einer Arbeit begeben, sich in den Korb hineingelegt und mit dem Abfall bedeckt. Der Korb wurde aldann unter Aufsicht des Beamten von zwei Gefangenen aus dem Arbeitssaal getragen, auf den inzwischen eingetroffenen Wagen des Fabrikanten gehoben und zur Anstalt hinausgefahren. In der Salzstraße ist Otremba, welcher in der Stadt genau bekannt ist, aus dem Korbe gesprungen und hat unter den Augen der erstaunten und ihn an der Kleidung als Sträfling erkennenden Passanten die Salz- und Obergstraße entlang das Weite gesucht. Die sofort von mehreren Beamten und einer Militärpatrouille vorgenommene Verfolgung ist ebenso erfolglos geblieben, als die Seitens des Regiments-Kommandos bereitwilligst angeordnete sofortige Absuchung des Festungsglacis durch die Mannschaften zweier Kompagnien. Die eingeleitete telegraphische und steckbriefliche Verfolgung führt hoffentlich zur Wiederergreifung des gefährlichen Verbrechers. — Weiter meldet der „Ges." unter 1. d. Mts.: „Der am Freitage aus dem Zuchthause entsprungene Kommis Otremba ist bereits wieder ergriffen und hier eingeliefert worden. Der Flüchtling hatte sich von hier aus mit großer Schnelligkeit nach seiner Heimath, dem Dorfe Otremba bei Neumark zu seiner Großmutter begeben, wohl um sich dort mit anderen Kleidern zu versehen und dann weiter zu fliehen. Der Telegraph war ihm aber zuvorgekommen. Der Gendarm des Bezirkes, von seiner Flucht benachrichtigt, fahndete bereits auf ihn. Als der Gendarm gerade vor dem Hause der Großmutter ankam, sprang Otremba hinten durch ein Fenster hinaus, und nun entwickelte sich eine stundenlange Hetzjagd. Zu Pferde und zu Wagen eilte der Beamte dem Entfliehenden nach, der sich endlich in den Wald zurückzog. Mit Hilfe des Försters und seiner Hunde aufgestöbert und weiter verfolgt, flüchtete sich der Verbrecher auf einen Heuboden, wo er sich, mit einer Forke bewoffnet, gegen den Gendarmen zur Wehr setzte, bis dieser ihn doch endlich, die blanke Waffe in der Faust, überwältigte. Gestern Nachmittag öffneten sich die Pforten der Strafanstalt wieder für den Entflohenen.

Pr. Stargard, 31. Oktober. Vor etwa drei Monaten verübten Reservisten bei einer Controlversammlung in einem Dorfe des Kreises Berent dadurch einen groben Exceß, daß sie in der Trunkenheit in einem Gasthause lärmten und dem Gensdarm nicht Gehorsam leisteten. Das Kriegsgericht hat jetzt den Rädelsführer zu 5 Jahren Zuchthaus, die vier übrigen zu je 5 Jahren Gefängniß, alle fünf außerdem zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. (Altpr. Ztg.)

Tuchel, 1. November. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde in der am Sonnabend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung der Rechts-Candidat, Regierungs-Supernumerar Curt Wagner aus Danzig gewählt. Zu der gedachten Stelle hatten sich 91 Bewerber gemeldet, von denen 4 zur engeren Wahl gestellt worden waren. (D. Z.)

Elbing, 1. November. Herr Theaterdirektor Hannemann wird am Sonntag den 14. d. Mts. die Saison im hiesigen Stadt-Theater eröffnen und sind neben Lustspiel- besonders Operetten-Aufführungen in Aussicht genommen. Am Eröffnungstage wird die beliebte Dellingersche Operette „Don Cesar" in Scene gehen. (E. Z.)

Pillau, 1. November. Mit dem heutigen Tage beginnt hier die Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Rektors des hiesigen städtischen Realprogymnasiums, Herrn August Zander, welcher seit dem Jahre 1836 der vorerwähnten Schule erst als Lehrer und seit über 25 Jahren als Rector angehört, auch gegenwärtig noch sein Amt mit seltener Rüstigkeit und Frische verwaltet. Die Stadt Pillau hat den Jubiliar in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit und großen Verdienste, sowohl auf dem Gebiete des Schulwesens als auch in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter zum Ehrenbürger der Stadt Pillau ernannt. (N. W. M.)

Ostrowo, 1. November. Schon wieder können wir über eine in unserer Stadt gefeierte silberne Hochzeit berichten. Es ist die des Präsidenten des hiesigen Landgerichts Herrn Rössel. Die Feier vollzog sich, nachdem am Vormittag der Empfang der Gratulanten stattgefunden hatte, in aller Stille im engsten Familienkreise. (P. Z.)

Mogilno, 1. November. Im vorigen Winter hatte sich hier ein Verein für den Bau eines Badehauses in Mogilno gebildet, die erforderliche Grundfläche in dem an unsere Stadt grenzenden See und die Zugangsfläche zu derselben wurde für den Preis von 400 M. angekauft, und die Vorbereitungen für den Bau eines Badehauses getroffen, welches drei Damen-, drei Herrenzellen, 2 Kinderzellen mit Bassins, zwei Zellen mit Warmbadeeinrichtung und ein großes, offenes Bassin zum Freischwimmen nebst Doucheeinrichtung umfassen soll. Die Gesammtkosten sind auf 2600 bis 2700 M. veranschlagt. Bisher sind ungefähr 1050 M. aufgekommen. Behufs Beschaffung weiterer Gelder haben einige hiesige Herren sich erboten, gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Vorträge gemeinwissenschaftlichen Inhalts zu halten, und zwar die Herren Kreisphysikus Dr. Pabst, Amtsrichter Günther, Apotheker Linke, Pastor Marquard und Rechtsanwalt Lewin. Hoffentlich werden diese Bestrebungen für ein so gemeinnütziges Werk kräftig unterstützt. (O. P.)

Posen, 1. November. Ueber die polnische Rettungsbank wird dem „Kuryer Pozn." aus Warschau mitgetheilt: Viele dortige einflußreiche Leute befassen sich lebhaft mit der Angelegenheit der Rettung des polnischen Grundbesitzes. Es sind dort an vielen Orten Sammelbüchsen mit der Aufschrift: „100 Millionen" aufgestellt, in welche von großen und kleinen Leuten Beträge gethan werden, welche sie dadurch, daß sie sich verschiedene Annehmlichkeiten versagen, erspart haben. So z. B. hat eine reiche Familie einen allwöchentlichen nationalen Fasttag in ihrem Hause eingerichtet; an diesem Tage genießt das ganze Haus nur Suppe, Brod, Thee, der Hausherr raucht keine Zigarren, und nimmt die Gäste in gleicher Weise auf. Die Frauen und Kinder versagen sich die gewohnten Vergnügungen, und das auf diese Weise ersparte Geld wandert in die Sparbüchse. Die Opferwilligkeit würde groß sein, jedoch nur unter der einen Bedingung, daß der gerettete Grund und Boden parzellirt und polnischen Kolonisten, die man aus tüchtigen Söhnen von Wirthen, Käthnern, Dominialleuten rekrutiren müsse, abgetreten werde. Die Warschauer verlangen mit Recht, daß die Parzellirungs-Angelegenheit und Kasse völlig von der Vorschuß-Angelegenheit und Kasse getrennt werde. Als einziges radikales Rettungsmittel wird die Parzellirung betrachtet, da, wenn auch der Vater das Gut durch ein Darlehn rettet, es fraglich ist, ob es nicht nöthig sein wird, dasselbe aufs Neue zu retten, wenn es in der Hand des Sohnes ist. Das unter Bauern parzellirte Gut dagegen werde überhaupt nie aus polnischen Händen verschwinden.

L. C. **Posen**, 1. November. Am Freitag Abend hat eine von dem freisinnigen Komite berufene Volksversammlung stattgefunden, welche sich unter dem Vorsitz des Chefredakteurs der „Pos. Ztg.", Fontane, mit den am 8., 9. und 10. November in Aussicht stehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigte. Das deutschfreisinnige Komite hat schon unlängst einen Aufruf an die Parteigenossen erlassen, im Gegensatz zu der bisherigen Uebung nur freisinnigen Männern ihre Stimme zu geben. Gegenüber den Angriffen, zu denen dieser Aufruf Anlaß gegeben, erörterte Rechtsanwalt Fahle die maßgebenden Erwägungen. Er erinnerte daran, daß nach dem Tode des früheren liberalen Oberbürgermeisters der zweite Bürgermeister Herr Herse zweimal zum ersten, und demnächst nach Ablauf seines Mandats für die zweite Bürgermeisterstelle, einmal zum zweiten Bürgermeister gewählt, aber nicht bestätigt worden sei. Darin liege die Etablirung des Grundsatzes, daß ein Mann, möge er auch befähigt für ein solches Amt sein, nicht zu bestätigen sei, weil er freisinnig ist. Das Amt des ersten Bürgermeisters wurde in er Folge kommissarisch besetzt und zwar durch einen konservativen Landrath, der, nachdem er kaum 6 Monate lang amtirt hatte, durch eine Ueberrumpelung von einer Minorität zum ersten Bürgermeister gewählt wurde. Wenn also die Konservativen gegen die Hereinziehung der Politik in die Kommunalwahlen protestirten, so meinten sie damit die freisinnige Politik. Konservative Politik hätten sie bisher schon getrieben. Die Herren vom Centralwahlkomite seien im wesentlichen Nationalliberale, welche gern die Berührung mit der rauhen Wirklichkeit vermieden und sagten: „Die Politik verderbe den Charakter. Demnächst wies Redner nach, daß die großen Verdienste, welche die Gegner dem konservativen Oberbürgermeister zuschrieben, in der Hauptsache Verdienste der früheren liberalen Stadtverwaltung seien. Nach einer längeren Diskussion, an der auch Angehörige anderer Parteien Theil nahmen, schloß die Versammlung, welche nach der Erklärung des Herrn Fahle lediglich dazu bestimmt war, die leitenden Gesichtspunkte für die Vorbereitung der Wahlen in den Bezirksversammlungen festzustellen.

Was der Mond erzählt.

Eine Fantasie von Ida Oppenheim.

Motto: Die Fülle des Lebens liegt nicht außen sondern in Dir! Auerbach.

Ich kam auf meiner Wanderschaft, so erzählt der Mond, an dem großen Kirchhof Père la chaise vorbei, der heute festlich geschmückt war. Auf jedem Grabe lag mindestens ein Kranz, brannte eine Kerze, da es Allerseelentag war. — Nach mir erschienen viele Leute mit Kränzen und Lichtern, die eilig die Gräber ihrer Lieben aufsuchten, um dort zu beten und sie zu schmücken. Ich sah sie kommen die verschiedenen Gestalten mit den ernsten Mienen und den schwarzen, wehenden Schleiern. Wohl viele waren darunter, die in der großen Weltstadt draußen nur lachen und jubeln konnten, doch hier mit einem geheimen Schauer und heiligem Gefühle diejenigen aufsuchten, die ihnen in die ewige Heimat vorangegangen waren.

Hier kniete eine bleiche Frau am Grabe ihres Kindes und drückte die zuckenden Lippen auf die kalt feuchte Erde, die ihr Teuerstes barg. Dort stand ein blasser Knabe, mit einem kleinen Mädchen an der Hand und bemühte sich, die Lichter zu entzünden, die auf den Gräbern der Eltern leuchten sollten. Das Kind klatschte leise in die Hände, als die Lichtchen in den duftigen Kränzen prangten und den Rand der Blätter mit Gold umsäumten, doch der Knabe faßte fester ihre Hand, zwang sie niederzuknieen und bald lösten sich die Hände der Geschwister, ein jedes faltete die seinen und ein leises Gebet ertönte von den Kinderlippen für die Eltern. — Dann eilten sie fort, gefolgt von der weinenden Dienerin, die armen, reichen Kinder. Ich geleitete sie eine Strecke, doch zuviel hatte ich zu schauen, zu beobachten, zu Vielen mußten meine Strahlen die dunklen Wege des Friedhofs erhellen, daß ich sie bald aus den Augen verlor.

Viele traurige, thränende Augen schauten sehnsüchtig zum Himmel auf, und ich bemühte mich, Ihnen heller zu leuchten und sie zu trösten. Viel hätte ich erzählen können, von dem was sie gedacht, was sie ersehnt, erhofft und erbitten wollten, doch kann und darf ich nur ein stummer Zeuge all ihrer Schmerzen sein.

Längst war es dunkel geworden. Die zahllosen Himmelslichter beleuchteten in mattsilbernem Schein den Friedhof. Menschen waren nur noch wenige da. — Eine Frau rang stumm die Hände am Grabe ihres Mannes. Sie hatten einander herzlich lieb gehabt, doch konnten sie sich nimmer verstehen. Jeder war seinen Weg gegangen, bis der Tod sie von einander schied. Er wollte ihr verzeihen, er sehnte sich nach ihr, er starb mit ihrem Namen auf den Lippen; doch sie war zu spät gekommen und hatte ihn nicht mehr gehört.

Zu spät, zu spät kam die Reue. Er hatte vergeben, sie aber wußte es nicht. Armes, gequältes Herz, wann wirst Du Ruhe finden, wann Vereinigung mit ihm. Ich sah sie noch lange an dem Hügel knieen, die bleichen Hände umschlangen den kalten, harten Stein. Endlich riß sie sich los und ging wankenden Schrittes davon.

Jetzt war es einsam und still auf dem Friedhof. Die Lichter brannten, die Blumen dufteten. In den Gräbern ruhten die Todten, Niemand schien vergessen zu sein, jede Ruhestätte war geschmückt und beleuchtet. Ich las die Namen auf all den Inschriften. Hatte ich sie doch alle gekannt, hatte ich sie doch jung und blühend gesehen von der ersten Stunde ihres Lebens, bis zu der, da man sie hinaustrug zur ewigen Ruh. Alle hatten gekämpft, gerungen, gehofft, gestrebt. Vielen war der Tod ein willkommener Freund gewesen, den man mit Sehnsucht erwartet, viele riß er jäh heraus aus Erdenglück und Lust, um sie in den Schoß der liebenden Mutter-Erde zu betten. Dort ruhten sie sanft und weich, ohne Traum, ohne Sehnen.

Manche hatte der Tod von hinnen genommen in jenem glücklichen Alter, da sie noch nicht der Erde Jammer und Elend kennen gelernt, da sie treu gehütet von zärtlicher Elternhand die blühenden Auen der Kindheit durchschritten, sorglos und heiter, ohne Weh und Leid. An solchen Gräbern verweilte ich länger, da ich stets der Kinder Freund und Hüter bin.

Langsam zog ich an Hügeln vorüber, hier und da eine kleine Rast machend, hie und da auf die Blumen lauschend, die sich flüsternd erzählten, wer sie gebracht, welche Hoffnungen und Wünsche, welche Gebete die Menschen an den Gräbern beim Schmücken derselben hatten laut werden lassen. Die sterbenden Friedhofsblumen dufteten stärker und stärker. Thränentau hatte ihre zarten Kelche genetzt und ihnen Kraft verliehen, der Menschen Leid und Glück zu verstehen. Sie senkten leise die welken Köpfchen und meine Strahlen küßten sie sanft, vielleicht zum letzten Mal vor ihrem Verblühen.

Ich ging weiter und weiter, bis ich an ein kleines Grab kam, das keinen Kranz, keine Kerze trug. Ein dunkles, schmuckloses Grab inmitten der Tausenden, die leuchteten. Wie traurig ich da wurde. Meine Strahlen fielen mitleidig auf das Marmorkreuz und ich las dessen Inschrift. Hatte ich doch das schöne, kleine Mädchen gekannt, das hier ruhte. Sie war reicher Leute Kind, war der Abgott von Vater und Mutter gewesen und heute nach zwei Jahren vergessen, so ganz vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 2. November.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Auf den 15., 16. und 17. d. Mts. ist die Ergänzungswahl für 12 nach dem regelmäßigen Turnus mit Ablauf dieses Jahres ausscheidende Stadtverordnete anberaumt. Die meisten dieser Herren sind wiederholt durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zu dem Ehrenamt berufen worden, unserer Ansicht nach ist die Wiederwahl sämmtlicher Ausscheidenden kaum zweifelhaft; immerhin dürfte es doch möglich sein, daß in der Bürgerschaft besondere Wünsche bezüglich der Ergänzungswahl vorhanden sind, weßhalb wir die baldige Einberufung einer allgemeinen Bürgerversammlung empfehlen möchten.

— [Nach der im letzten Justizministerialblatt] enthaltenen Uebersicht betrug die Zahl der bei den Justizbehörden beschäftigten Referendarien am 1. Juli 1886: 3724; am 1. Juli 1885: 3839; am 1. Juli 1884: 3919; am 1. Juli 1883: 3937; am 1. Juli 1882: 3928; am 1. Juli 1881: 3791; am 1. Juli 1880: 3590. Davon entfallen auf den Oberlandesgerichts-Bezirk Marienwerder 160 resp. 170, 158, 155, 149, 127 und 132.

— [Eine Ortsgruppe des deutschen Schulvereins] hat sich in voriger Woche hier gebildet. Dieser Verein hat den Zweck, die Deutschen außerhalb des Reiches dem Deutschthum zu erhalten und sie nach Kräften in ihren Bestrebungen, Deutsche zu bleiben, zu unterstützen. Die aufgebrachten Geldmittel werden vornehmlich zur Errichtung und Unterstützung deutscher Schulen verwendet. Der jährliche Beitrag beträgt 3 Mk. Den Vorstand der hiesigen Ortsgruppe bilden die Herren Kreisschulinspektor Schröter, Landrichter Wunsche und Amtsrichter Martell.

— [Zum Konzert des österreichischen Damen-Quartetts,] das morgen, Mittwoch Abend in der Aula des Gymnasiums stattfindet, ist wie wir hören, die Nachfrage nach Billets noch nicht so lebhaft gewesen, wie es den 4 auf hoher künstlerischer Ausbildung stehenden Geschwistern in unserer überall als kunstsinnig bekannten Stadt wohl zu wünschen ist. Uns liegen Recensionen vor über vom Quartett in großen Städten in jüngstvergangener Zeit gegebene Konzerte, überall ist großes Lob gespendet, die Konzertsäle waren überfüllt. Wir wollen wünschen, daß auch in unserer Stadt die Künstlerinnen vor einem zahlreichen Auditorium auftreten möchten.

— [Stadttheater.] Das Lustspiel „Eine Frau die in Paris war“ von G. v. Moser ist hier bisher noch nicht aufgeführt worden, der Inhalt ist spannend, der Dialog meist fein, aber auch nicht ohne Stellen mit französischem Anflug; gespielt wurde durchweg vortrefflich; ohne Jemand zu nahe treten zu wollen, müssen wir aber doch Frau Hannemann (Wittwe v. Schönberg) und Frl. Waldow (Frau v. Sieburg) besonders hervorheben, denen allerdings auch die Hauptrollen des Stückes zufielen. Frau Hannemann gab ihre Rolle als verkleideter Husarenoffizier mit dem ganzen frohen Uebermuth, den der Dichter in die Rolle gelegt hat, aber mit Feinheit und Decenz. Frl. Waldow brachte die Rolle der jungen liebenswürdigen Frau mit feinem Verständniß und mit Anmuth zur Geltung. Sollte Herr Hannemann das Stück wiederholen, so können wir den Besuchern einen heitern Abend versprechen. — Morgen, Mittwoch Abend findet ein Wetttauchen statt zwischen Herrn Rettmann Grajewski von hier und Herrn Capitain James, der auch gestern wieder durch seine großartigen Leistungen im Tauchen das Publikum in Staunen versetzt hat.

— [Die Bahnhofs-Restauration zu Briesen] soll vom 1. Dezember ab anderweit verpachtet werden. Offerten sind bis 18 November Vorm. 11 Uhr an das hiesige Königl. Eisenbahn Betriebsamt einzureichen, wo auch die Bedingungen mitgetheilt werden.

— [Von dem Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses] ist für den in diesem Jahre zu veranstaltenden Bazar der Anfang des Dezember in Aussicht genommen.

— [Das auf der Bromberger Vorstadt neuerbaute Kinderheim] ist heute Nachmittag seiner Bestimmung übergeben. Im festliche Zuge wurden die Zöglinge gegen 3 Nachm. von dem in der Tuchmacherstraße gelegenen ehemaligen Armenhause nach dem neuen Heim geführt. An der Spitze ging die Kapelle des Kriegervereins, dieser folgten die Kinder, denen ein Knabe die Fahne voran trug, den Schluß bildeten Mitglieder sämmtlicher städtischen Korporationen. Weiterer Bericht folgt morgen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete das Pfd. Butter 85 Pf. bis 1 Mk., das Schock Eier 2 Mk. 40 Pf., der Centner Kartoffeln 1 Mark 20 bis 1 Mk. 40 Pf., die Mandel Weißkohl 35—60 Pf., die Mandel Wrucken 40—50 Pf., das Pfd. Fische 50—60 Pf., das Paar junge Hühner 1 Mk. 10 Pf., das Paar alte Hühner 1 Mk. 80 Pf., das Paar Enten 1 Mk. 80 bis 3 Mk. 50 Pf., Gänse das Stück 5 Mk., der Centner Stroh 3 Mk. und der Centner Heu 2 Mk. 50 Pf.

— [Gefunden] sind Sonntag Abend auf dem neustädtischen Markt eine Handtasche mit Wäsche. (Die Tasche soll von einem Wagen herabgefallen sein;) im Geschäft des Herrn Marcus Henius ist eine Hutschachtel stehen geblieben. In derselben befanden sich Mütze, Halstücher und Strümpfe. Auf dem Drücker einer Eingangsthür zu einem an dem neustädtischen Markt gelegenen Hause ist gestern Abend ein Netz mit Zwiebeln gefunden. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter 1 Schlosserlehrling, der seinem Meister fertige Arbeiten (Schlösser 2c.) gestohlen hatte und hiermit für eigene Rechnung zu arbeiten versuchte, ferner das Dienstmädchen eines Restaurateurs, das seiner Herrschaft Kleider und andere Gegenstände gestohlen hatte. Die Bestohlenen sind in den Besitz ihres Eigenthums gelangt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst anhaltend, heute Mittag 1 Uhr markirte der Pegel einen Wasserstand von 0,61 Mtr. — Das Wachswasser soll aus Bug und Narew kommen.

Submissions-Termin.

Königl. Proviant-Amt hier. Versteigerung von Roggen-, Kleie-, Fußmehl-, Spreu-, Heu- und Strohabfall, am 5. November Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. November.

Fonds: sehr fest			1. Nov
Russische Banknoten		193,20	192,75
Warschau 8 Tage		192,60	192,35
Pr. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		60,40	60,50
do. Liquid. Pfandbriefe		56,00	56,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Credit-Actien		461,50	458,50
Oesterr. Banknoten		163,35	163,50
Disconto-Comm.-Anth.		211,50	211,30
Weizen: gelb	Novbr.-Dezembr.	148,70	148,70
	April-Mai	157 20	157,00
	Loco in New-York	85 c	84½
Roggen:	loco	128,00	128,00
	Novbr.-Dezembr.	127,70	127,50
	April-Mai	130 70	131,00
	Mai-Juni	131,20	131,50
Rüböl:	Novbr.-Dezembr.	44 80	44,60
	April-Mai	45 90	45,70
Spiritus:	loco	35 90	36,10
	Novbr.-Dezembr.	36 40	36,50
	April-Mai	37 80	38,00

Wechsel-Discont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 2. November.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco 37 00 Brf. 36,75 Geld 36,75 bez.
November 36,75 „ —,— „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. November 1886.

Wetter prachtvoll.
Weizen unverändert bei sehr geringem Geschäft 128 Pfd hell 140 Mk., 131 Pfd. hell 143 Mk.
Roggen sehr wenig angeboten 122/3 Pfd. 114 Mk., 126/7 Pfd 116/117 Mk transito 126 Pfd. 93/4 Mk.
Gerste feine Brauw. 128—133 Mk. mittlere 115 bis 118 Mark.
Erbsen Kochw. 130—140 Mk. Viktoria ungelesen 135—150 Mark.
Hafer 103—116 Mk.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 1 November 1886.

Aufgetrieben waren 7 fette Schweine, die für den Preis von 38—39 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht in kurzer Zeit Käufer gefunden hatten.

Centralviehhof.

Berlin, 1. November Zum Verkauf standen: 3701 Rinder, 10986 Schweine, 1463 Kälber, 7907 Hammel. Rinder äußerst flau, gute Waare, Preisabschlag, mittlere schwer verkäuflich Es bleibt starker Ueberstand. Ia 50—54, IIa 45—48, IIIa 36—43 M. pr. 100 Pfd. Fleisch — Schweinemarkt eröffnete rege, endete matt und hinterließ, Ueberstand. Preise ziemlich unverändert. Gute Waare gesucht, Ia ca 51, IIa 47 bis 49, IIIa 44—46, Galizier 43—45, mit 20 Proz.; Bakonier, 41—42 Mk pr. 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara. — Kälberhandel ruhig; beste Waare gut bezahlt. Ia 49—57, IIa 30—47 Pfennig pro Pfund. — Hammel ruhige Preise gehalten und Markt ziemlich geräumt. Ia 46—52, IIa 34—44 Pfennig pro Pfund.

Danzig, den 1. November 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Inländischer sehr vernachlässigt, Preise etwas niedriger. Transit unverändert. Bezahlt für inländischen bunt 120 Pfd. Mk 140, weiß 128/9 Pfd. Mk. 150, hochbunt 131 Pfd Mk. 150. Für polnischen Transit bunt bezogen 128 Pfd. Mk. 135, hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 137, 130 Pfd. Mk. 140, hellbunt glasig 130 Pfd. Mk. 141, hochbunt glasig 132 Pfd. Mk. 142. Für russischen Transit gutbunt 129 Pfd. Mark 140.

Roggen unverändert fest bei unbedeutender Zufuhr. Bezahlt für inländischen 126 Pfd. Mk. 113½, für polnischen Transit 122 Pfd bis 129 Pfd. Mk. 92.

Gerste in guter Frage zu bisherigen Preisen. Bezahlt ist inländische große 111/2 Pfd. Mk 121, 117 Pfd. Mk. 227, helle 115 Pfd. Mk. 133, für polnischen Transit 112/3 Pfd. 114 Pfd. Mk. 115, hochfeine weiße 114/5 Pfd Mk 135.

Hafer inländischer Mk. 115 bezahlt.

Weizenkleie feine Mk. 3,60, Mittel Mk. 3,75 gehandelt.

Rohzucker. Bei ruhiger Stimmung sind 5000 Ctr. von Mk. 18,90 bis 18,85 gehandelt. 400 Ctr. Nachprodukt. Magdeburg drahtete: „Tendenz ruhig, höchste Notiz Mk. 18,60.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
1	2 h.p.	767,0	+ 7 8	SE	2	0	
	10 h.p.	767 8	+ 3 0	E	1	0	
2	6 h a.	758.4	— 0.1	E	1	0	

Wasserstand am 2. Novbr. Nachm. 3 Uhr: 0,61 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 1. November sind eingegangen: W. Michalkiewicz von Leib Reich-Skapi-Rzezeci an Ordre Thorn, 1 Traste 15 Weißbuchen, 272 ein- und mehrlängige kief. Schwellen, 525 kief Mauerlatten; R. Röhl von Druschcke u. Sohn-Merw an Ordre Stettin-Schulitz, 3 Trasten 1283 doppelte und 882 einfache kieferne Schwellen, 2364 doppelte und 5182 einfache eichene Schwellen, 858 kief Mauerlatten; A. Duma von J. Warschawski-Opole an Verkauf Danzig-Schulitz, 2 Trasten 932 doppelte und 12781 einfache kief. Schwellen, 1 doppelte und 48 einfache eich Schwellen, 743 kief. Mauerlatten auch Kreuzholz, 30 kief. Sleeper und 12459 eich. Stabholz

Gestern Abends 9 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater Kaufmann

Israel Ratkowski

in seinem 71. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen.

Gollub, den 31. Oktober 1886.

Die Hinterbliebenen.

Die Beleidigung gegen Herrn H. Bottke nehme ich zurück.

Gaglin.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate October u. November cr. resp. für die Monate October/December cr. wird

in der Knaben-Mittelschule am Donnerstag den 4. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Freitag den 5. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 1. November 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die östliche Seite der Straße „An der Mauer" zwischen der Paulinerbrückstraße und dem städtischen Thurm Altstadt 401 ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 29. October 1886 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum **8. November d. Js.** zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 29. October 1886.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Niewierz Band I Blatt 9 auf den Namen der Frau **Helene von Wybicka geb. von Sulerzycka** in Niewierz eingetragene im Kreise Strasburg belegene Grundstück Rittergut Niewierz am

4. Jan. 1887,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3463,44 Mark Reinertrag und einer Fläche von 433 54 98 Hektar zur Grundsteuer, mit 816 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

5. Jan. 1887,
Mittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, den 20. Oktober 1886.

Königliches Amtsgericht.

Billard-Tuch, bestes, a Bezug 20—30 Mk., Proben frei, liefert
H. Martini. Schwiebus.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. Oktober 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Karl Otto, S. des Arbeiters Friedrich Roisch. 2. Arthur Gustav Ferdinand, S. des Fleischers Julius Tonn. 3. Paul, S des Arbeiters Franz Wierszbicki. 4. Frida Helena Rosa, T. des Zimmermanns Hermann Heuer. 5. Bruno Simon, S. des Arbeiters Martin Orczikowski. 6 Martha, unehel. T. 7. Alexander Rafael, S. des Schuhmachers Johann Krzyzanowski. 8. Stephan, S. des Schuhmachers Johann Kreciszewski. 9. Fritz Max Georg, S des Sergeanten Fritz Heier. 10. Angelika Martha, unehel. T. 11. Bernhard Michael, S. des Kutschers Gustav Schulz. 12 Michael, S. des Gastwirths Adolph Rutkiewicz. 13. Richard Georg, S. des Zimmergesellen Julius Müller. 14 Otto Max, S. des Kutschers Karl Werner. 15. Max Bruno, S. des Gefangenaufsehers Johann Elischewski. 16. Klara Bertha, T. des Maurers Wilhelm Kleist. 17. Alfred, S. des Malers Adolph Lutz 18. Simon Boleslaw, S. des Schiffseigenthümers Stanislaus Lewandowski. 19. Wladyslaw Bronislaw, S. des Fleischermeisters Julius Wisniewski.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Clemens Witucki, 22 J 11 M.; 2. Heinrich, S. des Landgerichtsdirectors Heinrich Schmauch, 16 J. 7 M 1 T; 3. Todt geborener S des Geschäftsführers Emil Sommer; 4. Alfred Waldemar Johannes, S. des Buchhändlers Ernst Schwartz, 12 J 9 M.; 5. Anton, unehel. S., 6 J. 11 M. 7 T; 6. Todt geborener S. des Tischlers Hermann Buntebart; 7. Ella, T. des Magazinaufsehers Friedrich Schmidt, 1 J. 1 M. 16 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1 Arbeiter Hermann Rudolph Karl Klebe und Pauline Luise Martha Oberländer, beide zu Mauskow. 2. Arbeiter Anton Liczmanski und Pauline Lankiewicz, beide zu Borken. 3. Eisenb.-Stations-Diäter Emil Ferdinand Rehfeld zu Podgorz und Anna Dolina zu Gnadischkehmen. 4. Sergeant Oswald Theile zu Thorn und Minna Alwine Janke zu Gurske. 5. Besitzerssohn Gustav Huse und Ernestine Schiratis, geb. Schiemann. 6. Arbeiter Hermann Wilhelm Behnke und Adeline Henriette Auguste Schroeder, beide zu Glowitz 7. Fleischer Simon Naftaniel und Louise Benditt. 8. Kutscher Wilhelm Bretzke und Heinriette Berlinski. 9. Wirthssohn Hermann Gustav Breitenfeld zu Hopfengarten und Bertha Amalie Kramer zu Feyerland 10. Schmiedemeister Albert Sawatzki und Karoline Gisa, beide zu Kurkoiken 11. Schuhmacher Adolph Korzonek und Emilie Bertha Kulakowski. 12. Kaufmann Hermann Seelig und Martha Leyser. 13 Kaufmann Abraham Lewin zu Thorn und Hedwig Bluhm zu Bruß. 14. Ackerer Dietrich Wilhelm Kampmann und Marie Friederika Hagenhoff, beide zu Sandbochum. 15 Maurer Andreas Malborski und Antonina Tworek, beide zu Marienfelde. 16. Fleischer Albert Julius Drozgowski und Emma Marie Bartsch. 17. Arbeiter August Theodor Dubberstein und Adeline Wilhelmine Alwine Knuth, beide zu Stolp. 18 Tischler Michael Twarozowski und Lucia Andrelewski, beide zu Gorzno. 19. Pfefferküchler Hermann Robert Guttzeit zu Thorn und Ottilie Emma Staeder zu Podgorz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Karl Friedrich August Hiller mit Antonie Auguste Pelz. 2. Secretär Louis August Emil Wilhelm von Natzmer zu Bromberg mit Klara Johanna Alwine Hillner zu Thorn. 3. Rendant Karl Albert Schäfer zu Briesen mit Emilie Auguste Hochstaedt zu Culmsee. 4. Eisenbahn-Stationsdiätar Ferdinand Emil Karl Spalding zu Graudenz mit Marie Johanna Janke, geb. Hochstaedt, zu Thorn. 5. Eigenthümer Michael Gietz zu Zlotorie mit Heinriette Louise Modniewski, geb. Volkmann, zu Thorn.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag d. 4. d. M.
Vormittag 10 Uhr

werde ich auf dem **neuen Viehmarkte** hierselbst

10 gute Arbeitspferde

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 2. November 1886.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Ich habe mich als practischer Arzt hier niedergelassen.

Wohnung
Heiligegeiststr. 176.

Sprechstunden: Vormittags 8—10, Nachmittags 3—5

R. Heyer,
pract. Arzt.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen nimmt an **Apolonia Czywinska**, Coppernicusstr. 170, 3 Tr. Auch werden daselbst elegante sowie einfache **Toiletten** nach der **neuesten Mode** zu **billigen Preisen** angefertigt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

Lissack & Wolff.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch, den 17. November cr.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, St. Annenstraße 188, anberaumt.

Thorn im October 1886.

Der Landrath
Krahmer.

Tagesordnung.

1. Einführung des neu gewählten Kreistags-Abgeordneten Herrn Bürgermeisters Temme-Schönsee an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Kauffmann-Schönsee.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation des neu gewählten Kreistags-Abgeordneten.
3. Mittheilung daß dem Kreise Thorn aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1885/86 der Betrag von 9621 Mk. überwiesen ist.
4. Abänderung des Amortisationsplanes bezüglich der zur Ausführung von Chausseeneubauten aufzunehmenden Anleihe von 610,000 Mk.
5. Regelung der Gehaltsverhältnisse des Kreisausschuß-Sekretär Jaeger.
6. Bewilligung der Kosten für den Druck der Abtheilungslisten zur Abgeordnetenwahl im Jahre 1885 im Betrage von 31,50 Mk.
7. Bewilligung von 232 Mk. für Anschaffung von Thierlymphe zur Ausführung des Impfgeschäfts.
8. Erstattung von Diäten und Reisekosten an den Kreiswundarzt Dr v. Rozycki für Ausführung von Zwangsimpfungen im Betrage von 157,72 Mk.
9. Beschlußfassung über die Förderung des Obstbaues
10. Bewilligung eines Betrages von 300 Mk. zur Errichtung einer Hufbeschlag-Lehrschmiede in Thorn.
11. Niederschlagung mehrerer Darlehnsforderungen.
12. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Chelmonie und eines Stellvertreters für den Bezirk Birkenau.
13. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Podgorz und eines Stellvertreters für den Bezirk Nessau
14. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1887/88.
15. Vervollständigung der Commission zur Auswahl von Mobilmachungspferden.
16. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Birkenau

---

Born & Schütze,

Mocker Kr. Thorn,

Fabrik landw. Maschinen, Dampfmaschinen, Kesselschmiede, Centralheizungs- u. Wasserleitungs-Anlagen, Spritzen- und Pumpen-Bauanstalt, Eisen- und Metall-Gießerei,

empfehlen:

Viehfutter-Dampfkoch-Apparate

neuester und bester Construction mit eisernen Kippfässern, nicht conzessionspflichtig, sowie System **Henze** — wenig Brennmaterial erfordernd, schnellste Leistung.

Rüben- und Kartoffelschneider,

leichter Betrieb, größte Leistung.

Feuerspritzen, Rädertienen, Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen

neuester bewährtester Construktion, zu zeitgemäß **billigsten Preisen** und **weitgehendster Garantie.**

2500 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst

können sol. Personen jed. Standes b. einiger Thätigkeit erwerben. Off. sub. J. 75 an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**



146 Butterstraße 146.

Vom 1. November cr. ab

befindet sich mein

Geschäftslocal

146 Butterstr. 146

neben Herrn Handschuhmacher **Menzel.**

C. Schildhauer,
Friseur.

Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER**, Amsterdam.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass**, Drogenhandlung.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Ein Beamter wünscht **eine Wohnung** von 3—4 Stuben, Küche u. Nebengelassen part. od. 1. Et. möglichst Bromb. Vorstadt bald zu miethen. Offerten abzugeben **sub A. 100** in der Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer ohne Bett z. 15 Nov. gesucht. Gef. Off. sub M. K. postl. Glogau erbeten.

Ein möbl. Stube u. Kabinet mit u. ohne Burschengelaß ist gleich zu haben. **Coppernikusstr. 170 part.**

Ein Keller
zu verm. **Bäckerstraße 280.**

Heute

Mittwoch, den 3. November
Aula des Gymnasiums

CONCERT

I. österreichisches

Damen-Quartett.

Frl. Fanny Tschampa, Frl. Marie Tschampa, Frl. Amalie Tschampa und Frl Frieda Perner.

Programm bereits veröffentlicht.

Ich erlaube mir auf dieses Concert ganz besonders aufmerksam zu machen und dürfte es wohl der Mehrzahl der Musikfreunde wieder einmal ein Bedürfniss sein, diesen reizenden, unendlich schönen

A Capella-Vorträgen

lauschen zu können.

Numm. Billets **1,50**, Schülerbillets **75** Pf.

E. F. Schwartz.

---

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr. v.

Eine kleine Woh. zu verm. Gerechtestr. 107.

1 kl. Fam.-Wohn. ist z. verm. Bäckerstr. 167.

Ein m. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23.

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 gr. u. 1 kl. Vorderzimmer fein möblirt mit **Pianino-Benutzung**, separatem Eingang Beletage Schülerstr. 413 von sofort zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pension part. z. verm. Windstr. 164.

---

1 möbl. Zim. u. Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3. part.

Ein freundl. m. Zim. u. Kab. auf Wunsch a Bschgl. z. verm. Catharinenstr 205, 2 Et.

Breitestr. im **Schlesinger'**schen Hause ist ein **großer Laden** vom 1. April 1887 zu vermiethen. Näheres bei Frau **Schlesinger.**

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino, Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat von sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Ein möbl. Zim. und Cabinet ist zu verm. **Breitestrasse Nr. 459/60.**

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler**, Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski**, Brückenstraße 13.

Eine Wohnung 2 Zimmer u. Küche. Culmerstr. 243, 1 Tr.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 3. Novbr. Abends 8 Uhr

Herren-Abend

im **Hôtel Sanssouci.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, d. 6. November 1886

Concert

mit darauf folgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Stadttheater in Thorn.

Mittwoch, den 3. November
Gastspiel des
Capitain James u. Miss Lorli.

Großes

Preis-Wetttauchen

zwischen Herrn Rettmann **R. Grojewski** und Herrn Kapitain **James.**

Preis 100 Mark.

Vorher:

Die Sorglosen.

Lustspiel in 3 Akten von A. L'Arronge.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.